

BERICHT ÜBER DIE IM SOMMER DES JAHRES 1936 IM BAKONYGEBIRGE VERRICHTETEN FOSSILIENSAMMLUNGSARBEITEN.

Von weiland Priv. Dozent Dr. Andreas Kutassy.

Im Sommer des Jahres 1936 verrichteten wir Fossilien-Einsammlungen in der Gegend der Ortschaften Zirc, Sümeg und Szóc im Bakonygebirge, worüber ich folgende Meldung abstatte:

Im Laufe meiner Sammlungen des laufenden Jahres setzte ich das Gewicht hauptsächlich auf das Einsammeln der Fauna des Hauptdolomits und des Dachsteinkalkes. Unsere neueren Arbeiten bestätigten unsere, schon im vergangenen Jahren geäußerte Behauptung, dass der Hauptdolomit und Dachsteinkalk des Bakonygebirges eine wahre Fundgrube der obertriassischen Fossilien darstellen und unsere Kenntnisse noch ziemlich lückenhaft gegenüber dem zu erwartenden Faunenreichtum sind.

In der Gegend von Sümeg sammelten wir hauptsächlich neben dem Wege Sümeg—Tapolca um den Kilometerstein Nr. 108 herum, in den schon beinahe verwachsenen, verlassenen Steinbrüchen des rhätischen Hauptdolomits eine sehr schöne Fauna ein. Bezeichnend für diese Fauna ist, dass hier hauptsächlich die Abdrücke der Gastropoden vorherrschen, obwohl diese sonst — mit Ausnahme der *Promathildia hemes* — im Rhät des Bakony sehr selten sind. Auf Grund der hier auftretenden *Cardita austriaca* ist dieser Dolomit zweifellos rhätischen Alters. Weiter bei der Ödörögdpusztta sammelten wir in mehreren verlassenen Steinbrüchen viele Fossilien ein. Hier tritt aber *Megalodus carinthiacus* in grosser Menge auf. Folglich lagerte sich dieser Teil des Hauptdolomits im Karnikum ab. Auf dem dazwischenliegenden Hauptdolomitgebiete ist nach aller Wahrscheinlichkeit auch die norische Fauna zu finden. Jedoch gibt es hier leider keinen Aufschluss. Infolge dessen liess sich hier die norische Stufe durch Fossilien noch nicht nachweisen, obwohl diese Stelle nach unserem Wissen die einzige im Bakony wäre, wo die kar-

nische, norische und rhätische Stufe nebeneinander im Hauptdolomitfazies nachzuweisen sind.

Während meines Aufenthaltes in der Gegend von Sümeg sammelten wir auch aus den Bildungen der Kreide und des Eozän. An dieser Stelle erwähnen wir auch, dass in der Umgebung von Ódörögpuszta im Lithotamnienkalk des Miozän eine reiche, gut erhaltene Fauna enthalten ist, die noch der Bearbeitung harret.

In der Gegend von Zirc, neben dem Wege Zirc—Dudar, fanden wir im Dachsteinkalke kleiner Steinbrüche viele riesigen Megaloden. Wir sammelten eine erstaunlich reiche Megalodenfauna im nahen Dorfe Csesznek, auf der NO-Seite des Várbükk-Berges. Hier sind die freistehenden Kalkblöcke, ausser den bekannten Arten *Megalodus böckhi*, *M. guembeli*, *M. laczkói*, *M. complanatus*, voll von Resten vieler anderen Arten.

Bemerkenswert ist, dass an keiner Stelle eine Spur von Dicerocardien aufzufinden ist. In diesen schneeweissen, zuckerartigen Dachsteinkalken finden sich ausser Megaloden höchstens einige schlecht erhaltene Gastropoden.

Eine ganz andere Fazies vertritt der rötliche oder grauliche Dachsteinkalk, der an vielen Stellen des Bakonygebirges auftritt. In dem aus diesen Kalken eingesammelten sehr reichen Fauna kommen überhaupt keine Megaloden vor, doch treten anderen Bivalven in grosser Art- und Individuenzahl in ihnen auf. Aus der Gegend von Szentgál sind in dieser Fazies auch Dicerocardiiden bekannt. Im rötlichen Dachsteinkalke in der Gegend von Szóc ergänzten wir auch heuer unsere bisherigen Sammlungen mit wertvollem Material. Bemerkenswert ist, dass die zwischen den Dachsteinkalken lagernden, dünnbankigen, klingenden Mergelschichten keine Fauna aufweisen, die reinen Kalkschichten aber sehr fossilreich sind.

Im Obigen gaben wir einen Bericht über unsere Sammlungsarbeiten. Wir hoffen, dass wir über die Fauna der einzelnen Dachsteinkalkgebiete — aus welchen keine neue Fauna unter den gegenwärtigen Aufschlussverhältnissen zu erwarten ist — noch im Laufe des Jahres eine zusammenfassende Arbeit veröffentlichen können.

Die weitere Einsammlung der Faunen des Hauptdolomits wäre erwünschenswert, weil in diesem Gebiete noch viele Resultate zu erzielen sind, da es noch grössere Gebiete gibt in welchen Sammlungsarbeiten noch kaum verrichtet wurden.